

Stand: 2020

„Jedes Kind ist kostbar. Jedes ist ein Geschenk Gottes.“

(Mutter Teresa)

RELIGIONSPÄDAGOGISCHES KONZEPT

des Marienkindergartens Langhurst

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	S. 2
2. Pädagogische Grundlagen	S. 4
3. Christliche Werte als Grundlage für unser Leben	S. 5
3.1. Bild vom Kind	S. 6
3.2. Pastoraler Auftrag	S. 7
4. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	S. 9
5. Religiöse Bildung und Erziehung	S. 10
5.1. Religion im Alltag erfahren	S. 11
5.1.1 Feste im Kirchenjahr	S. 14
6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	S. 15
7. Religiöse Bildung und Erziehung im Netzwerk	S. 16
8. Quellenverzeichnis	S. 17

1. Vorwort

Liebe Eltern unserer Kita-Kinder, liebe Leserinnen und Leser, die Trägerschaft von Kindertagesstätten, ist für eine Pfarrgemeinde eine herausfordernde und bereichernde Aufgabe. Doch wenn Sie den Alltag in unserem Haus kennen oder wenn Sie das Konzept gelesen haben, werden Sie verstehen, warum wir ein wenig stolz sind auf unseren Marienkindergarten in Langhurst.

Ein pädagogisches Konzept, wie jenes, das Sie gerade in Händen halten, vermittelt die Grundlagen nach denen in einer Einrichtung wahrgenommen, geurteilt und gehandelt wird und zeigt die Ziele auf. Es wird deutlich, dass wir im Marienkindergarten ein klares, christliches Profil anstreben. Vielleicht fragen Sie sich nun, warum eine Kindertagesstätte heute noch in kirchlicher Trägerschaft sein soll?

Wir verstehen unseren Einsatz zunächst als einen Dienst für die Kinder und ihre Familien, der - unabhängig von Glaubensüberzeugungen stärken und guttun soll. Unser Marienkindergarten ist ein Ort, an dem Glaube in einer sehr offenen Weise gelebt wird. Die Begegnung damit fördert die gesamt menschliche Erziehung. Jedes uns anvertraute Kind erfährt, dass es in seiner ihm eigenen Persönlichkeit und seinen eigenen Ideen gewollt und bejaht ist. Die christlichen Werte bieten darüber hinaus aber auch ein heilsames Gegengewicht zu unserer konsum- und leistungsgeprägten Gesellschaft. Nicht ohne Grund hat der Gesetzgeber den Wunsch geäußert, dass Kindeserziehung nicht ausschließlich in den Händen des Staates liegen soll.

Unsere Kindertagesstätte in Langhurst dient so der Entfaltung der einzigartigen Persönlichkeit und Lebensmöglichkeiten Ihrer Kinder.

„Offene Augen“ - „Offene Ohren“ - „Offenes Herz“: Dieser Grundgedanke der Arbeit unserer Erzieher*innen „öffnet“ den Raum, den die Kinder brauchen, um sich im Spannungsfeld der persönlichen Freiheit und der Freiheit des Mitmenschen zu entfalten, und um mit ihren Fähigkeiten Verantwortung für die Gestaltung des Lebens und der Welt zu übernehmen.

Hinter dem vorliegenden Konzept stecken von Seiten der Erzieherinnen viel Arbeit und Mühe, Ringen um den stimmigen, gemeinsamen Weg und eine stete Weiterentwicklung. Daher möchte ich an dieser Stelle allen von Herzen danken, die am Entstehen dieses Konzeptes beteiligt waren, besonders natürlich dem Team unter der Leitung von Carolin Heidt.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern, dass Sie sich in unserem Haus nicht nur wohlfühlen, sondern dass Sie darüber hinaus herausgefordert werden, miteinander zu wachsen und sich ganzheitlich zu entwickeln, als Einzelne und als Familie.

Dazu wünsche ich Ihnen Gottes Segen,



Emerich Sumser, Pfarrer



**SEELSORGE
EINHEIT** | SCHUTTERWALD
HOHBERG
NEURIED

2. Pädagogische Grundlagen

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg beschreibt die zentralen Grundbedürfnisse von Kindern wie folgt:

- Kinder wollen Anerkennung und Wohlbefinden erfahren
- Kinder wollen die Welt entdecken und verstehen
- Kinder wollen sich ausdrücken
- Kinder wollen miteinander leben.

Um diese Grundbedürfnisse zu gewähren braucht es Struktur von Zeit und Raum. Durch immer wiederkehrende Abläufe und bewusst gestaltete Zeiten wird ihr Leben überschaubar und verlässlich.

Rituale begleiten Übergänge: Das Begrüßen und Verabschieden beim Ankommen oder Verlassen der Einrichtung, das Dankgebet vor dem Essen, das Geburtstagslied, das Entzünden der Kerze zu einer Meditation, aber auch Taufe, Hochzeit, Beerdigungen sind Rituale, in denen symbolhaft Hoffnung und Zuspruch zum Ausdruck kommen.

Auch die Gestaltung der Räume unterstützt das Kind seine Welt zu ordnen, zudem geben Rituale Sicherheit und Geborgenheit.

Religiöse Erziehung und Bildung leisten einen Beitrag zum Wohl des Kindes, in dem es sein Vertrauen in das Leben und seine Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft stärken und ihm dabei helfen, seine Handlungen und sein Leben als sinnhaft zu deuten.

3. Christliche Werte als Grundlage für unser Leben

Unsere christliche Grundhaltung begründet sich im biblischen Wort und im Glauben an einen persönlichen Gott, der in Jesus Christus unser Bruder geworden ist.

Wir alle sind Geschöpfe Gottes und haben eine unantastbare Würde.

Unser Glaube gibt uns Sinn und Orientierung in unserem Alltag, für jeden einzelnen und in der Gemeinschaft.

In unserer katholischen Einrichtung bieten wir den Kindern Bildung, Betreuung und Erziehung als familienpartnerschaftliche Hilfe.

3.1. Bild vom Kind

„Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu!“

Das Kind ist ein Geschöpf Gottes und wird von uns angenommen. Ausgestattet mit seiner eigenen Persönlichkeit, mit individuellen Fähigkeiten, Besonderheiten und Begabungen. Mit diesen setzen sich die Kinder offen und neugierig mit der Welt auseinander, um Unbekanntes mit allen Sinnen zu erforschen.

Dabei benötigen die Kinder Freiräume, aber auch Grenzen, innerhalb derer sie ihre Beziehungen gestalten können. Kinder und Erwachsene sind in diesem Prozess Lernende und Lehrende.

Kinder haben eine Offenheit für religiöse Fragen. Sie brauchen Raum für eine kindgemäße Entwicklung, die der Herzensbildung dient.

3.2. Pastoraler Auftrag

Als katholische Kindertageseinrichtung verstehen wir uns nicht nur als Bildungseinrichtung für Kinder, sondern auch als Ort gelebter Kirche, da in der Kindertageseinrichtung genau das geschieht, weshalb es Kirche gibt:

- Die Nächstenliebe, durch Hilfe bei Einzelnen oder in der Gesellschaft
- Die Feier des Glaubens in Gottesdiensten und Ritualen
- Das Erzählen von Gott und seiner Geschichte mit Menschen
- Die Verbindung zwischen den Menschen und zu Gott.

Wir möchten den Kindern Grunderfahrungen des Glaubens ermöglichen. Grunderfahrungen des Glaubens sind immer Beziehungserfahrungen: die Erfahrung angenommen zu sein, die Erfahrung von Wertschätzung und Geborgenheit, die Erfahrung einzigartig zu sein und gebraucht zu werden, sind nicht nur grundlegend für die Entwicklung der eignen Persönlichkeit und das Zusammenleben in der Gemeinschaft, sondern auch grundlegend für die Entwicklung einer religiösen Identität.

So ermöglichen wir den Kindern durch Feste, Rituale, Gebete, biblische Erzählungen und Symbole eigene religiöse Erfahrungen zu machen und sich mit Fragen nach Gott und der Welt auseinander zu setzen.

Familien, die anderen Religionen angehören, begegnen wir mit Respekt und Achtung.

Wir laden Sie ein, den Kindergarten als einen Ort wahrzunehmen, der sie unterstützt, die christliche Prägung unseres Kulturkreises zu verstehen und mit uns gemeinsam den Kindergarten als ein Ort zu gestalten, an dem sich unterschiedliche Religionen wertschätzend begegnen und bereichern.

Für Familien, die Religion oder Kirche gleichgültig oder kritisch gegenüberstehen, möchten wir ein Ort sein, an dem sie Religion neu erleben können, ihre Haltung und Erfahrung überprüfen können und Wertschätzung für unser Engagement als Christen und zur Kirche entwickeln können.



4. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Damit aus Bildungserfahrungen Glaubenserfahrungen werden können, brauchen Kinder Erwachsene, die sensibel sind für die religiöse Dimension in den alltäglichen Fragen und Lebensthemmen der Kinder und die ihnen einen altersgerechten Zugang zu religiösen Themen ermöglichen. Sie fungieren als Vorbild für das Hineinwachsen in den Glauben.

- Wir sind qualifizierte Fachkräfte und übernehmen Verantwortung in unserer Arbeit, die geprägt ist von christlichen Werten
- Unser Grundgedanke lautet: „offene Augen“, - „offene Ohren“ - „offenes Herz“
- Jede(r) von uns verfügt über seinen/ihren eigenen biografischen Zugang zu einer christlichen Glaubens- und Lebenspraxis.
- Ebenso bringen wir individuelle Stärken mit ein und bereichern damit unsere Arbeit.
- Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Toleranz und Wertschätzung
- Wir sind ein verlässliches Vorbild für Sinn- und Wertorientierung
- Im stetigen Austausch planen und reflektieren wir unsere Arbeit.
- Durch Fortbildungen entwickeln wir uns und unsere pädagogische Arbeit weiter.

5. Religiöse Bildung und Erziehung

Achtsame Wahrnehmung

Durch eine achtsame Haltung den Kindern gegenüber versuchen wir die Bedürfnisse, Themen und Interessen der Kinder zu erkennen. Wir machen uns mit den Kindern gemeinsam auf die Suche nach Antworten und Erfahrungen. Wir sprechen über unsere Hoffnung, Fragen, Zweifel und auch über unseren Glauben, der uns trägt.

Kinder als „kleine Theologen“

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie besitzen die Fähigkeit, existenziell über Gott und den Glauben zu denken und zu sprechen. Kinder sind religiöse Entdecker, die in ihrem selbständigen theologischen Denken gefördert werden wollen.

Kinderfragen sind keinesfalls einfache Fragen. So fragen sie „Wie alt ist Gott?“, „Wo wohnt Gott?“, „Warum wird jemand krank oder muss gar sterben?“

Wir nehmen die Kinder mit ihren Fragen und Antworten ernst. Wir betrachten den Kinderglauben nicht als defizitär. Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, selbst Antworten zu finden, die tragfähig und plausibel sind.

5.1. Religion im Alltag erfahren

Religiöse Erziehung und Bildung findet im gemeinsam gelebten Alltag der Tageseinrichtung statt. Sie durchzieht die Alltagsstruktur in der Gestaltung der Räume, im Umgang mit der Zeit und durch verlässliche Beziehungen. Religiöse Erziehung und Bildung orientiert sich am Entwicklungsstand und der Erfahrungswelt der Kinder und eröffnet allen Kindern unabhängig von ihrem Alter, ihrem Wissenstand oder ihrer Herkunft religiöse Erfahrungen.

Wir achten auf einen liebevollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Diese Haltung ist Grundlage der Kultur und des Miteinanders unseres Hauses und geprägt von christlichen Werten. Spürbar ist dies in der beziehungsvollen Pflege, in der Gesprächskultur, im Achten von Unterschiedlichkeiten und in den unterschiedlichen Beteiligungsformen.

Im Miteinander innerhalb der Kindertageseinrichtung wird erlebbar, was es heißt, friedlich und gerecht miteinander zu leben. Die Kinder sollen erleben, was es bedeutet die Welt mitgestalten zu können. Sie werden darin unterstützt sich in die Gemeinschaft einzubringen und für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.

Ein wichtiger Bestandteil in unserer Kindertageseinrichtung sind die wiederkehrenden Rituale, die unsere Kinder erleben. Diese schaffen Verlässlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit. Sie schaffen eine wohltuende Atmosphäre.

Religiöse Rituale bringen „Gott ins Spiel“. Sie sind Ausdruck der Beziehungsgeschichte Gottes mit uns Menschen:

- Beim morgendlichen persönlichen Begrüßen des Kindes in der jeweiligen Emotionslage
- Wenn wir der Gestaltung des Kirchenjahres in unserer Einrichtung Raum geben
- Beim Feiern des Geburtstages der Kinder mit der verbundenen Freude und Wertschätzung für das Kind und sein nächstes Lebensjahr.
- Beim Beten vor dem gemeinsamen Essen
- Bei Übergängen, die Kinder und Familien zu bewältigen haben (Krippe- Kindergarten, Kindergarten-Schule, Verabschiedungen bei Wegzug)
- Bei gemeinsamen wiederkehrenden Feiern
- Jährlich findet ein thematischer Familiengottesdienst statt, der mit den Kindern vorbereitet und mit ihren Familien sowie der Gemeinde gefeiert wird.
- Vierteljährlich findet das „Lobpreisliedersingen“ mit dem Gemeindeferent statt.

Kinder machen im Alltag unserer Einrichtung Grunderfahrungen des Glaubens wie Angenommensein, Anerkannt- und Erwünscht sein.

Sie erfahren Religion zudem auch über Geschichten aus der Bibel, über Erzählungen von Heiligen, Bilder, Lieder und Rituale (das Entzünden einer Kerze, meditativer Musik, etc.)

Einfach erzählte Geschichten, unterstützt durch das Erzähltheater „Kamishibai“ oder Ostheimer Holzfiguren, lassen die Erfahrungen lebendiger werden. Im Rollenspiel werden mit einfachen Utensilien Geschichten nachgespielt, verinnerlicht und nachempfunden, Gefühle mitgeteilt und ausgetauscht. Ebenso fließen Medien wie Dias, Schattenspiele oder Kurzfilme zur abwechslungsreichen Darbietung von biblischen Geschichten ein.

Religiöse Symbole können mit allen Sinnen entdeckt werden und von der päd. Fachkraft sprachlich gedeutet werden. Die Kinder haben Zugang zu religionspädagogischen Materialien, die sich am Kirchenjahr orientieren.

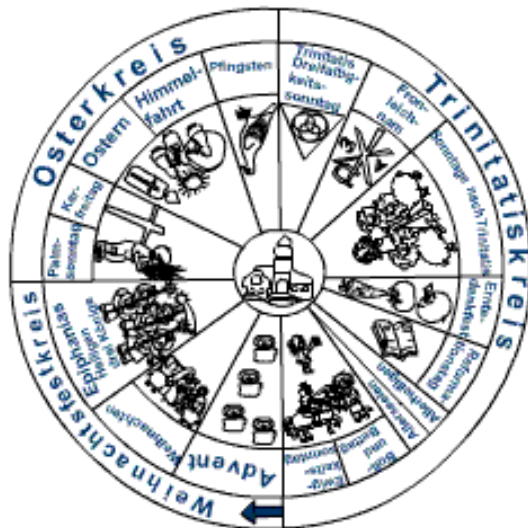
So hält unsere Lesecke immer wieder christlich-religiöse Bücher bereit. Legematerialien oder Symbole zur Gestaltung einer Szene werden dabei ebenso eingesetzt.



5.1. Feste im Kirchenjahr

Das Kirchenjahr ist unser Rahmen - ein Kreis, der sich rhythmisch alljährlich wiederholt. Es leitet und begleitet unseren Kindergartenalltag. Da gibt es Zeiten der wochenlangen Vorfreude und des Sich-Vorbereitens auf Ereignisse und Feste, die Zeiten der Er-Wartung. Sie münden in den Festtagen, den Hoch-Zeiten und klingen über viele Tage und Wochen hinein in den Alltag.

Vom Advent über Ostern bis Christi Himmelfahrt werden die entscheidenden Stationen seiner Sendung abgeschritten. Es ist ein Natur-Jahr: Ostern und Frühling, Pfingsten und der frühe Sommer, Erntedank und die Adventszeit sind Feste, deren Stimmung von den Jahreszeiten wesentlich geprägt wird. Es ist auch ein öffentliches Jahr, welches nach wie vor unser gesellschaftliches Leben strukturiert. Dadurch ist das Kirchenjahr mehr als eine Aneinanderreihung von Festen und Gedenktagen. Es hat eine ganzheitliche Dimension.



6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Pädagogische Fachkräfte respektieren und stärken die Erziehungsverantwortung der Eltern und legen Wert auf eine transparente und partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder und deren Entwicklung. Der Austausch ist getragen von gegenseitiger Anerkennung, Wertschätzung und gegenseitigem Interesse.

Die Umsetzung der religiösen Bildung und Erziehung in der Kindertageseinrichtung auf der Grundlage des Orientierungsplans und des Profils der Kirchengemeinde ist jederzeit einsehbar.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort für Familien unterschiedlicher Prägung. Die Unterschiedlichkeiten im Glauben werden mit den Personen, Kinder und Eltern willkommen geheißen. Sie werden eingeladen, uns MitarbeiterInnen an ihren religiösen Festen und Traditionen teilhaben zu lassen.

Wir bieten Austausch und Unterstützung, sowie Anregungen für religiöse Erziehung in der Familie bei (Einzel-) Gesprächen und Elternabenden.

Wir freuen uns jederzeit über eine konstruktive Rückmeldung.

7. Religiöse Bildung und Erziehung im Netzwerk

Das Zusammenwirken vieler Menschen, ihrer unterschiedlichen Kompetenzen und Begabungen, kennzeichnet auch die religiöse Erziehung und Bildung von Kindern. Dabei beschränkt sich das Zusammenspiel nicht nur auf den Einzelnen, sondern umfasst auch das Zusammenwirken von Gruppen und Gemeinschaften.

Unsere Kindertageseinrichtung ist eingebunden in das Gesamtkonzept der Seelsorgeeinheit der katholischen Kirchengemeinde Schutterwald-Hohberg-Neuried. Diese bietet vielfältige Angebote für Familien.

Ob in Gottesdiensten, als Pfarrgemeinderatsmitglied, Ministrant, in der Kolpinggemeinschaft, SängerIn in den Chören etc., es gibt unterschiedliche Formen der Begegnungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten in unsere Seelsorgeeinheit.

Pfarrer, Gemeindeteam und Stiftungsrat sind Ansprechpartner für unsere Belange als Kindertageseinrichtung. Sie schaffen nötige Rahmenbedingungen und sorgen für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Tageseinrichtung. Dabei orientiert sich das Angebot stetig an den Lebensverhältnissen der Familien in der Gemeinde.

Weitere Einblicke erhalten Sie jederzeit auf der Homepage der Katholischen Seelsorgeeinheit Schutterwald-Hohberg-Neuried unter:

<https://www.kath-shn.de/>

8. Quellenverzeichnis

- Arbeitshilfe Quintessenz, „religiöse Bildung und Erziehung“ Caritasverband Freiburg
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen
- Religionspädagogisches Rahmenkonzept für die Tageseinrichtungen der kath. Gesamtkirchengemeinde Heilbronn
- Flyer „Leitbild“ der katholischen Kindertageseinrichtungen Schutterwald
- Lied: „Vergiss es nie“ von Paul Janz